



**Kritischer Konsum
3/2011
Katholische Junge Gemeinde
Diözese Würzburg**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Mein „Teufelchen Konsum“	4
Kritischer Konsum - eine Übersicht	6
Bewusstes Einkaufen	8
Wellenbrecher	10
Weltbewusst - Stadtführung	12
utopia.de	13
Gruppenstunden <i>imFluss</i>	14
Lecker Schmecker	16
KjG Würzburg <i>imFluss</i>	18
Zufluss Bundesebene	19
Pfarreien <i>imFluss</i>	20
Spiri ⁺ <i>imFluss</i>	22
Impressum	23
Termine	24

Vorwort

Liebe KjG ´lerinnen und KjG ´ler,

Kritischer Konsum - vielleicht ist Euch der Begriff schon mal begegnet, zumindest setzt sich die KjG Würzburg schon länger mit diesem Thema auseinander. Was bedeutet Kritischer Konsum – oder anders formuliert, kritisch zu konsumieren?

Es geht darum, sich bewusst zu machen und zu überlegen, was man so den ganzen lieben langen Tag braucht, isst und einkauft, wo das alles herkommt, wie viel an Energie dafür verbraucht wird, wie oft und viel man am Tag elektrische Geräte benötigt, was da alles bewegt und aufgebracht wird, damit wir so leben können, wie wir es eben tun. Und es ist gewaltig, was wir hier in einem Industrieland in Deutschland an Ressourcen verbrauchen, damit wir zu jeder Jahreszeit auch wirklich jedes Obst bekommen, damit wir auch immer gleich den neuesten Modetrend tragen und das tollste Handy haben, und natürlich damit wir immer schön mobil sein können, mal schnell zum Shoppen nach München oder doch noch den Kurzurlaub auf Mallorca oder, oder ...



Und es geht dabei längst nicht nur um die Verschwendung von Rohstoffen oder den Ausstoß von CO2 und die damit verbundene Umweltzerstörung, sondern auch um die Ungerechtigkeiten, die andere Menschen für unseren Lebensstil erleiden müssen, wenn sie für Hungerlöhne arbeiten müssen, ihre Menschenrechte mit Füßen getreten werden und sie unter unzulässigen Arbeitsbedingungen ihre Gesundheit auf´s Spiel setzen. Das davon schon Kinder und Jugendliche betroffen sind, kann man sich nur zu gut vorstellen:

Gewiss kann man nicht immer auf all das verzichten, was oben aufgezählt wird, aber vielleicht auf das eine oder andere zwischendurch, um so einen Beitrag für Umwelt und Gerechtigkeit in der Welt zu leisten.

Schon seit Längerem setzen wir uns mit dem Thema Kritischer Konsum auseinander und haben schon einiges in die Richtung unternommen, ob mit unserem gleichnamigen Arbeitskreis oder ganz aktuell mit „Lecker Schmecker on tour“, ob mit der CO2-Fastenaktion oder mit unserem Klimobil und der

Umweltstation und eben nicht zuletzt – man denke an unsere letzte Ausgabe – auch mit der Aktion „Nein zu Kernkraft“. In der heutigen Ausgabe gibt es wieder viele praktische Anregungen und Tipps für

statt Schule und Freizeit, Fußbälle zusammennähen und harte Bergwerksarbeit - als Beispiel.

Kritischer Konsum meint also, sich bei seinen Einkäufen und Lebensgewohnheiten zu fragen, was da alles dahinter steckt und aufgewendet werden muss, und sich selbst an die eigene Nase zu fassen – das gilt natürlich auch für uns, die die heutige Ausgabe von *imFluss* zu diesem Thema geschrieben haben.

Euch selbst, aber natürlich auch wieder für die Gruppenstunde. Außerdem gibt es neue Infos von der Diözesanebene und aus den Pfarreien, dazu Eindrücke von „Lecker Schmecker on tour“. Wir hoffen, wir sehen uns noch dabei.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Redaktionsteam
Anika, Lukas, Magdalena,
Bernhard, Ilka

Mein „Teufelchen Konsum“ - was kommt mir in die Tüte?

Eben war ich in der Stadt, um für meine Schwester Gemüsebrühe zu besorgen. Nicht irgendeine Gemüsebrühe, die es nicht auch im Grabfeld geben würde. Nein, die einzige Gemüsebrühe, die ohne Glutamatzusatz und Hefeextrakt, ohne zugesetzte Aromastoffe und Geschmacksverstärker, ohne Gluten und Laktose, ohne Maltodextrin (was auch immer das ist?) und tierische Zutaten (in der Gemüsebrühe?) auskommt und daher für ein Entsäuerungsprojekt geeignet ist. Egal, warum es genau diese sein musste, das wichtige daran ist, dass es sie nur in einem Laden in Würzburg gibt, dem man nachsagt, „nah am Universellen Leben“ zu stehen. Und deswegen gehe ich da nicht rein – eigentlich. Einer geliebten Schwester zuliebe macht man aber Ausnahmen und schon im Vorfeld beteuere ich, dass ich ja nicht für mich selbst einkaufen werde.

Doch in den Laden hinein schleicht mir mein persönliches Konsumteufelchen hinterher. Die Würze ist schnell gefunden und kann mit oben genannten Argumenten auch gut beworben werden! Sie kommt aus der Region und es liegt eine Broschüre daneben, was man damit alles machen kann – macht alles Gelüste, Lust auf gesundes Kochen eben... Meine Gemüsebrühe zu Hause ist auch fast leer, daher frage ich mich, ob ich auch eine kaufen soll? Nein, denke ich und bleibe mir treu.

Ich begeben mich also zur Kasse, die nächste Gefahrenzone – denn hier wartet die Kassiererin. Die ist eine echte Verkäuferin und bietet mir den Katalog ihrer Produkte an, ich lehne dankend ab

und sage so etwas wie: „ich schau immer mal vorbei“. Puh, Teufelchen wieder abgewehrt.

Aber dann: die Verkäuferin bietet mir eine Erfrischung an. Eigentlich bietet sie sie mir nicht nur an. Sie schenkt mir gleich ein kleines Plastikbecherchen ein und es ist ja heute sehr heiß... Holundersirup mit Selters verdünnt, bestimmt lecker. Ich kann nicht widerstehen und probiere und leider schmeckt es wirklich gut! Dennoch behalte ich die Macht, ich lehne ab, gleich ein Fläschchen zu kaufen. Ich bestätige, dass es gut schmeckt und verträste die in ihrem Beruf sehr gute Verkäuferin damit, dass ich es mir einfach nochmal überlege.

Glück gehabt. Ich habe zumindest nicht für mich selbst eingekauft und bin meiner Einstellung treu geblieben. Hurra! Pech für das Teufelchen.

Wozu brauche ich überhaupt diese Brühe? Es geht auch ohne: letzts habe ich mit Joachim mal ein „hundertprozentiges Superessen“ gekocht: Blumenkohl vom grünen Markt in Würzburg und Kartoffeln vom Heidingsfelder Bauern. Bio-Frischkäse aus der Region und Bio-Käse vom Würzburger Spezialitätenmarkt. Lecker war´s und das Gefühl dabei... Wir sind doch Gutmenschen! Oder, wie hatten wir das doch gleich gewürzt? War da nicht neben Salz und Pfeffer die „normale Brühe“ drin? Vermutlich mit all dem, was meine Schwester jetzt weglassen kann? Mist, alles dahin...





torridluna/flickr.com



Und es gibt auch Situationen da will ich gar nicht „gut sein“. Es gibt Bereiche, in denen „mein Teufelchen gewinnt“ und ich nichts dagegen unternehme, weil ich es so entschieden habe:

Ich finde, z.B. der faire Schokoladenbrottaufstrich schmeckt nicht wie Nutella und da kommt mir dann Nestlé aufs Brot. Nicht immer, es gibt auch selbstgemachte Marmelade, Honig vom Imker aus dem Nachbarort...

Oder was mache ich, wenn es in einer Kneipe offensichtlich Coca Cola Produkte gibt? Immer nur Apfelsaftschorle geht meiner Meinung nach echt nicht und selbst die ist oft von eben dieser Marke. Da vergesse ich den Coca Cola Boykott schon auch immer wieder. Und selbst wenn es z.B. Bionade gibt, sie ist mehrheitlich aufgekauft von Radeberger und damit auch in der Dr. Oetker-Gruppe drin – also eigentlich auch kein Gutmenschen-Getränk mehr, oder? Ich kann höchstens noch behaupten, dass ich das nicht gewusst habe. Jetzt aber auch nicht mehr ;-)

Was will ich euch sagen? Nichts. Denkt selbst darüber nach, was euch schmeckt und gut tut. Und wenn ihr bei der ein oder anderen Sache „bio“ oder „regional“ wählt, saisonal einkauft oder auch mal ein Experiment startet und versucht, unseren Blumenkohl-Kartoffel-Auflauf nachzukochen: viel Spaß damit! Alles schafft man nicht, aber man kann beginnen...

Ilka Seichter

Mengenangaben für Blumenkohl-Kartoffel-Auflauf (4 Personen)

1 Blumenkohl (750 g)

500 g Kartoffeln

2 EL Butter

2 EL Mehl

und Milch/ Wasser für die Béchamelsoße

150 g Käse zum Überbacken

Gemüsebrühe, Salz und Pfeffer



Kritischer Konsum - eine Übersicht

Was bedeutet „Kritischer Konsum“?

Kritischer Konsum heißt nicht, gleich das ganze Leben umzustellen. Es geht darum, sich seine eigenen Gedanken zu machen und auch oder sogar besonders beim alltäglichen Konsumieren darüber nachzudenken, wie das, was man gerade kauft oder nutzt, produziert wird. Wo kommt es her, hat es gerade Saison...? Es gibt aber nicht die eine richtige Lösung, jeder Konsum bringt neue Entscheidungen mit sich und jede Person muss für sich selbst entscheiden, welcher Aspekt ihr am Wichtigsten ist.

Kritisch konsumieren tust du, wenn du z.B.

- Obst und Gemüse aus deiner Region einkaufst
- Mit dem Zug nach Paris fährst, statt zu fliegen
- Beim Klamotten kaufen erst mal genau überlegst, was du wirklich brauchst
- In kleinen Läden einkaufst, statt im großen Supermarkt

In welchen Bereichen kann kritisch konsumiert werden?

In allen Lebensbereichen! In der Handreichung zum kritischen Konsum, die die KJG Würzburg letztes Jahr herausgegeben hat, wurden vier herausgegriffen:

Beim **Einkauf** von allem, was man braucht (oder denkt zu brauchen). Bei

Essen und Trinken ist dir das sicher schnell klar (siehe auch S. 8-9). Aber bei Kleidung? Da kannst du prüfen, wo und unter welchen Umständen die Ware hergestellt wird. Ist es z.B. Bio-Baumwolle oder ahnt man eigentlich, dass sogar Kinderarbeit in der Produktion vorkommen könnte, weil es einfach „zu billig“ ist für gerechten Lohn? Du kannst dich fragen, ob du wirklich alles brauchst, was du so kaufst oder lieber auf Langlebigkeit und Funktionalität achtest statt auf Modetrends.

Beim Bereich **Energie** soll, wenn auch, weil Sommer ist, nicht zu lang, auf das Thema Heizen hingewiesen werden. Wie warm brauche ich es im Winter in meinem Zimmer? Und wie lüfte ich? Es geht aber auch darum, wann ich Geräte nutze und ob ich sie ausschalte, wenn ich sie nicht nutze? Oder verbrate ich vielleicht Strom und Energie, ohne kritisch darüber nachzudenken? Das war auch in der letzten *im Fluss* schon Thema. Strom sparen, Strom also kritisch zu konsumieren, ist hier gefragt.

Ein dritter Bereich ist die **Mobilität**. Es gilt, kritisch darüber nachzudenken, wie ich mit fortbewege und ob das gewählte Verkehrsmittel, das geeignetste ist. Muss ich jedes Mal mit dem Auto zum Einkaufen fahren oder gibt es öffentliche Verkehrsmittel? Hier steinigen mich vermutlich Personen, die auf dem Land leben, wo es unter Umständen keinen Bäcker geschweige denn einen H&M gibt und ein Einkaufstrip immer mit dem Auto gemacht werden muss, weil auch die öffentlichen Verkehrsmittel abgesehen von den Schulbussen nicht existieren. Dann bleiben aber folgende

Fragen: Nutze ich Fahrgemeinschaften? Fahre ich spritsparend? Habe ich einen Benzinschlucker oder kann sich meine Familie ein Gas- oder Elektroauto leisten, bei denen die CO2 Bilanz besser ist? Also auch hier gibt es verschiedene Wege...



Und zuletzt der Bereich **Müll** bzw. Rohstoffe. Dieser Bereich ist nicht von den anderen zu trennen. Denn wenn ich konsumiere, entsteht Müll. Eine Frage dabei ist aber, wie viel Müll entsteht? Kaufe ich die Karotte verpackt oder auf dem Markt mit meiner Baumwolltüte (von denen es sehr schöne gibt!)? Lasse ich mir bei jedem Einkauf eine Tüte geben oder lehne ich dies teilweise ab und stecke die gekaufte Ware einfach in meine meist vorhandene (Hand-) Tasche? Wie oft kaufe ich mir einen „coffee to go“, dessen Becher ja jedesmal Müll ist? Wie schnell werfe ich altes Brot weg, oder kenne ich vielleicht wen mit Pferd, der oder die es zumindest noch verfüttern kann? Trenne ich den dennoch entstandenen Müll? Mache ich das nur zuhause? Oder auch in der Schule oder im Büro? Du siehst, auch dieser Bereich will wohl überdacht sein...

Wozu diese Lebensgeisel „Kritischer Konsum“?

Sicher macht es das Leben nicht immer leichter, wenn man viel über sein Kon-

sumverhalten nachdenkt und versucht, ein kritischer Konsument zu sein, denn es kommt bestimmt vor, dass ich etwas nicht kaufen kann, weil es nicht zu meinen Entscheidungen passt (z.B. die sicher oft genannten Erdbeeren im Winter). Aber es sind und bleiben meine eigenen Entscheidungen, zu denen ich stehen muss und diese sollen das Leben lebenswerter machen, nicht einschränken.

Viel Spaß damit!

Ilka Seichter

Unter dem Punkt „kritischer Konsum“ auf der KJG Homepage www.kjg-wuerzburg.de gibt es eine Linksammlung zu den Bereichen Energie & Müll, Mobilität und Ernährung mit vielleicht weiteren interessanten Informationen und Tipps. Dort könnt ihr euch auch die Handreichung unter Service/ Downloads herunterladen.

Bewusstes Einkaufen. Manchmal gar nicht so einfach.

„Was esse ich heute? Wieder Nudel mit Tomatensoße? Ach, das gab es die letzten Tage schon, aber mir fällt nichts anderes ein...“

Einkaufen nach Saison

Leichter fällt die Antwort auf diese Fragen, wenn man seine Ernährung nach dem saisonalen Angebot am Obst- und Gemüsestand ausrichtet.

Klar, man kann Tomaten das ganze Jahr essen. Himbeeren gibt es auch an Weihnachten und die Paprika kommt im Winter aus einem beheizten Gewächshaus in Holland. Aber geschmackvoller und ökologischer ist es, wenn das Gemüse im Freien wächst und in der Sonne gereift ist. Eine saisonale Ernährung ist auch gut für die Gesundheit, denn wenn das Gemüse im Freien gedeihen kann, braucht es weniger Unterstützung beim Wachsen – also weniger Dünger und andere Mittel.

Was darf ich wann einkaufen?

Wann welches Gemüse gerade Hauptsaison hat, erfährt man durch einen Blick in einen Saisonkalender.

Im Supermarkt hat man den natürlich nicht immer zur Hand. In diesem Fall tut es auch ein Blick auf die Preisauszeichnungen, denn saisonales Obst und Gemüse ist meist besonders günstig. So kosten drei blasse Paprikaschoten im Winter manchmal 1,89 EUR. Im Sommer dagegen gibt es die roten, sonnengereiften Paprika schon für 89 Cent. Eine feine Sache.

Regional ist besser

Will man sich ökologisch ernähren, sollte man darauf achten, wo das Obst und Gemüse angebaut wurde. Importprodukte aus fernen Ländern sind generell schädlicher für das Klima, als regional angebaute Produkte, da beim Transport mit Flugzeug oder LKW viel CO₂ ausgestoßen wird. Jedoch gilt das nicht immer: Eine sonnengereifte Tomate aus Spanien z.B. weist eine bessere Energiebilanz auf, als eine, die in einem geheizten Gewächshaus direkt um die Ecke herangezogen wird. Also am besten erst überlegen, welches Obst und Gemüse gerade Saison hat und dann zu einem regionalen Produkt greifen. So handelst du ökologisch und bekommst über das ganze Jahr hindurch Abwechslung in deinen Speiseplan.

Mein eigener „Transportweg“

Ein großer Anteil der Lebensmittel-Transport-Emissionen entsteht übrigens nicht beim Transport des Obst und Gemüses in die Ladenregale, sondern auf dem Weg zum Einkauf. Daher lieber mal zu Fuß, mit dem Rad oder dem Bus auf Einkaufstour gehen, als immer das Auto zu nehmen.

„Fair“ sein nicht nur bei Kaffee und Schokolade

Einige Obst und Gemüsesorten, wie Orangen oder Bananen wachsen nicht bei uns. Ab und zu möchten wir aber doch einen Orangensaft trinken. Schnell ist zum günstigsten Saft im Tetra-Pack gegriffen. Doch den Preis für die derzeitigen

Billigstangebote im Lebensmittelhandel zahlen die Menschen in den sogenannten Schwellen- und Entwicklungsländern in Afrika oder Südamerika mit Kinderarbeit, unwürdigen Arbeitsbedingungen und Hungerlöhnen.



Wenn man dagegen Produkte mit dem Fairtrade-Zeichen kauft, kann man sicher sein, dass diese unter humanen Bedingungen produziert wurden.

Und was ist mit Bio?

Bei Produkten mit dem Bio-Siegel verpflichtet sich der Hersteller, bei der Produktion der Lebensmittel auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz zu verzichten und keine gentechnisch veränderten Organismen beizumengen. Aber was mache ich nun, wenn ich die Wahl habe, zwischen Bio-Karotten aus Italien oder konventionellen Karotten aus Franken? Ein klassisches Dilemma aus dem es keinen Ausweg gibt. Für die meisten Konsumenten ist in dieser Situation der Preis kaufentscheidend. Einem kritischen Konsumenten bereitet dies Kopfschmerzen.

Genau hinschauen

Vieles gibt es zu beachten, wenn man einkaufen geht. Besonders schwierig ist es bei Fertigprodukten, da man nicht genau weiß, was drin ist und wo die einzelnen Zutaten herkommen. In diesem Fall sollte man sich von den

Lebensmittelherstellern zumindest nicht an der Nase herumführen lassen, denn das probieren diese immer wieder. Beispielsweise steht bei einem Discounter eine „Aktiv Schorle – Mehrfruchtgetränk, Pfirsich-Melonen-Geschmack, Fruchtgehalt 30 %“ im Regal. In der Zutatenliste liest man dann 14% Apfel-, 11% Trauben-, 4,4% Zitronen- und gerademal 0,3% Pfirsich- sowie 0,3% Honigmelonensaft!

Weniger Fleisch

Will man sich bewusst ernähren, sollte man seinen Fleischkonsum reduzieren oder gar vegetarisch leben, denn bei der Produktion von Fleisch wird mehr CO₂ ausgestoßen, als man glaubt.

Beim bewussten Einkaufen gibt es also vieles zu beachten und es ist nicht immer leicht, eine Entscheidung zu treffen. Am Wichtigsten ist, dass man sich zumindest seine Gedanken macht und nicht ohne nachzudenken ins Regal greift.

Thomas Jakob

Wellenbrecher



Bernhard Riedl/pfarrbriefservice.de



Rainer Sturm/pixfoto.de



Adelheid Weigl-Gosse

Kritischer Konsum ist ein schönes Modell: Ich kann durch mein Einkaufsverhalten Einfluss auf die Produzenten nehmen. Ich muss vielleicht ein bisschen mehr Geld ausgeben, aber damit kann ich dafür sorgen, dass die (Klein-) Bauern vernünftig bezahlt werden oder beim Ackerbau weniger Pestizide und Dünger eingesetzt werden. Damit kann ich die Welt ein Stück besser machen. Und das beste daran: Ich muss auf nichts verzichten (außer vielleicht auf die Erdbeeren im Winter).

Aber funktioniert das wirklich? Kann ich mit meinem Konsumverhalten Einfluss auf das Wirtschaftssystem gewinnen? Oder dient das strategische Konsumieren vor allem meinem eigenen Gewissen? Ich kann mich ein bisschen besser fühlen, weil ich vor dem Einkauf nachgedacht habe. Und vor allem: Ich kann mich besser fühlen als die anderen, die es immer noch nicht kapiert haben. Denn auch kritischer Konsum ist Konsum und dient dem Lifestyle.

Im letzten Heft haben wir eine ähnliche Frage aufgeworfen: Wenn ich Ökostrom beziehe, kann ich auf das Energiespa-

ren verzichten? Wenn mein Auto nur noch 4 Liter statt 10 braucht, kann ich ohne schlechtes Gewissen zur Arbeit pendeln? Darf ich mit dem Flugzeug in den Urlaub fliegen, weil ich das ganze Jahr mit dem Fahrrad zur Arbeit fahre? Ist es „nachhaltig“ bei Starbucks Kaffee zu trinken, weil er fair gehandelt ist? Und das sind noch die einigermaßen offensichtlichen Fragen. Bei der Wirkung des strategischen Konsums auf globale Zusammenhänge, wirtschaftliche wie ökologische, wird es richtig kompliziert.

Während die Nachfrage nach Bioprodukten in Deutschland um 20 Prozent gestiegen ist, sind die entsprechenden Anbauflächen nur um 5 Prozent gewachsen. Und der Anteil des ökologischen Landbaus an der gesamten deutschen Landwirtschaft liegt bei verschwindend geringen 5,4 Prozent.

Ähnlich sieht es im fairen Handel aus, der unbestritten den Erzeugern vor Ort einen gewissen Lebensstandard sichert, im Vergleich zum Welthandel aber immer noch eine Nische darstellt. Für eine wirkliche Beurteilung des einzelnen Produktes fehlen uns oft schlicht



/pfarrbriefservice.de

Rainer Sturm/pixelio.de

Ist es dagegen ökologisch korrekter mit dem eigenen Auto zum Bio-Hofladen aufs Land zu fahren?
Ich weiß es nicht.

Kritischer Konsum muss vor allem auch die Frage stellen: Brauche ich das wirklich? Oder will ich es einfach nur haben, weil ich mich damit besser fühlen kann? Denn natürlich verursachen auch nachhaltige Produkte CO₂-Ausstoß, Wasser- und Flächenverbrauch. Nur weil ich es will und es mir leisten kann, die biologische oder faire Alternative zu wählen hat mit verantwortlichem Handeln nichts zu tun.

Für mich heißt das, erst einmal zu überlegen, ob es wirklich nötig ist, das alte funktionierende Handy gegen ein neues auszutauschen oder frische Bananen zu kaufen, weil die zu Hause schon etwas braun sind. Es heißt für mich aber auch: die richtigen Fragen zu stellen.

Die Antworten werden oft nicht einfach sein, aber allein die Frage nach fairer Schokolade, Bio-Bananen oder der Herkunft und Haltungsform der Eier beim örtlichen Händler kann schon eine Änderung des Sortiments bewirken. Vor allem dann, wenn es viele immer wieder tun.

Joachim Schneider

die Informationen. Aber ohne solide Basis wackelt auch der kritische Konsum. Wenn in einem Würzburger Supermarkt Bioeier aus dem Landkreis Würzburg stehen, kann ich nicht erkennen, dass diese erst nach einem Umweg über das Zentrallager in Fulda im Regal gelandet sind, oder dass die deutschen Äpfel im Obstregal über den Winter im Kühlhaus gelagert waren und damit eine schlechtere CO₂-Bilanz haben, als die Äpfel aus Neuseeland, die mit dem Schiff ange-reist sind. Es ist zum Verzweifeln. Was also tun?

Wie bei allen komplexen Themen, ist eine eindeutige Handlungsanweisung leider nicht möglich (auch wenn das sehr viele Ratgeber behaupten). Jeder muss seinen eigenen Weg finden und für sich Entscheidungen treffen. Meistens schließe ich mit der Entscheidung für ein Kriterium ein anderes aus, deshalb muss ich für mich Prioritäten setzen.

Sind Bioprodukte aus China genauso „bio“ wie deutsche? Ja sind sie, allerdings haben sie eine weite Reise hinter sich.

Weltbewusst – die konsumkritische Stadtführung



Wie weit kommt die Bahn mit der Emission von 1 Tonne CO₂? Auf dem Schweinfurter Marktplatz 17 Schritte, das Flugzeug darf nur 3 Schritte machen. Wir sind unterwegs in Schweinfurt mit Christina und Sarina von der Initiative „Weltbewusst“. Wir, das ist eine Gruppe vom BDKJ Bamberg, die sich im KJG-Haus über Umweltbildungsprojekte im Diözesanverband Würzburg informieren. Zum Abschluss lassen wir uns durch die Innenstadt von Schweinfurt führen. Station gemacht wird an der Drogerie, am Reisebüro, am Handyladen, an der Bank und zum Schluss am Weltladen. Und wir als TeilnehmerInnen werden immer mit ins Thema einbezogen.

An der Müller-Drogerie geht es um Kosmetik, wir bekommen verschiedene Fläschchen Shampoo, Duschgel, Bodylotion und sollen uns die Inhaltsstoffe anschauen. Erst einmal fällt auf, dass alle Bezeichnungen auf Englisch sind, aber auch wenn sie auf Deutsch wären, könnten wir mit den chemischen Fachbegriffen wenig anfangen. Was ist das also, was wir uns in die Haare und auf die Haut schmieren? Leider ist auch der Begriff „Naturkosmetik“ nicht geschützt

und sagt damit nichts über die Verträglichkeit der Inhaltsstoffe aus. Doch es gibt ein Siegel, ähnlich dem Biosiegel, nach dem man nachhaltige Produkte auswählen kann.

Beim Reisebüro machen wir oben beschriebenes Experiment und werden über den Flächen- und Wasserverbrauch in Tourismusgebieten informiert. So sind schon 30% der Mittelmeerküste zugebaut und mit der steigenden Reisefreudigkeit wird auch die Bebauung weiter gehen. Viele Länder verkaufen sich regelrecht an die Tourismus-Industrie, denn nur 25% des Gewinns bleiben wirklich im Reiseland. Am leichtesten kann man hier durch sein eigenes Reiseverhalten Einfluss nehmen. Eine interessante Idee ist z.B. einen Reiseführer der eigenen Region zu kaufen oder zu verschenken und auf Erkundung zu gehen.

Wer sich mit Kritischem Konsum beschäftigt, weiß schon, was unsere Handys mit dem Kongo zu tun haben: die Gewinnung von Coltan und Tantal findet hier unter schlimmsten Umständen statt. Und wenn das Handy nach zwei Jahren wegen eines neuen Vertrages gegen ein neues ausgetauscht wird, sieht es bei der Entsorgung keineswegs besser aus. Auf offener Straße in Indien wird unser Elektroschrott abgebrannt und mit Salzsäure und Quecksilber behandelt, um die wertvollen Rohstoffe wieder zu gewinnen. Inzwischen gibt es viele Anbieter, die Handys zurücknehmen und entweder gebraucht weiterverkaufen oder ordnungsgemäß recyceln. Am einfachsten wäre es jedoch, das vorhandene Handy einfach länger zu nutzen.

An der Bank nähern wir uns in einem kleinen Spiel den Verwicklungen der globalen Finanzströme an. Drei von uns bekommen einen Geldbetrag, den sie in Aktien, Bausparvertrag oder Sparkonto anlegen können. Die „Bankmanagerin“ wiederum sucht dann Projekte, in denen sie unser Geld anlegen kann. Da der Mikrokreditfond in Indien zu wenig Rendite abwirft, verteilt sie das Geld an die Rüstungsindustrie und ein Staudammprojekt. Die Frage ist also, was macht die Bank mit unserem Geld, um uns unsere Zinsen zahlen zu können. Als Alternativen werden uns die Umweltbank und die Ethikbank vorgestellt. Auch die kirchlichen Banken sollen nach ethischen Kriterien handeln. Da lohnt sich vielleicht mal eine Nachfrage bei der LIGA.

Zum Abschluss der Tour besuchen wir den (leider geschlossenen) Weltladen von Schweinfurt, um eine alternative Handelsform kennen zu lernen.

„Weltbewusst“ (www.weltbewusst.org) ist ein Gemeinschaftsprojekt der BUNDjugend mit dem Dachverband der Weltläden. Die Führungen gibt es bundesweit in vielen Städten, neben den oben beschriebenen Stationen gibt es noch die Themen Fleischkonsum, Fischfang und Kleidung.

Die Würzburger Initiative bietet jeden ersten Samstag im Monat um 14.00 Uhr eine öffentliche Führung an. Start ist am Barbarossa-Platz, dann geht es quer durch die Fußgängerzone bis zum Weltladen. Für interessierte Gruppen können natürlich eigene Termine vereinbart werden.

Joachim Schneider

utopia.de

Diesmal möchten wir eine Homepage für euch „besprechen“. Dies haben wir nicht getan, weil uns kein Film o.ä. eingefallen wäre. Hier gäbe es z.B. „supersize me“ zu benennen. Nein, wir finden diese Seite einfach klasse und nicht zuletzt heißt sie auch wie das Buch unseres Patrons Thomas Morus „Utopia“ - ein lesenswertes Buch!

Utopia.de wurde von Claudia Langer ins Leben gerufen. Sie und ihre mittlerweile vielen MitstreiterInnen sind der Überzeugung, „dass der globale Turn-Around möglich ist“ (utopia.de). Die Klimakatastrophe soll verhindert werden, weshalb Klimaschutz das oberste Ziel sein und wir alle Richtung Nachhaltigkeit aufbrechen sollten. Und auf utopia.de gibt es Hilfe, dieses Ziel zu erreichen. Die Seite bietet Tipps zu allem, was man sich nur vorstellen kann!

Ein wichtiger Aspekt für das von den Utopisten geforderte Verhalten ist: Heute nicht auf Kosten von morgen. Hier nicht auf Kosten von anderswo. In folgenden Bereichen findet man hierzu konkrete Handlungsideen: Ernährung, Wohnen, Auto, Familie, Mode, Technik, Bauen, Gesellschaft & Politik, Energie & Klima, Forschung, Wirtschaft,... eben wirklich zu allen Lebensbereichen.

Es gibt dann in den Bereichen z.B. Einkaufstipps, Bewertungen, Grundlagen-Informationen, Hintergrundwissen... wirklich so viel, dass ich das jetzt gar nicht mehr beschreiben will. Surft einfach mal hin, ihr werdet sehen, auch ihr findet viel Interessantes – versprochen!

Ilka Seichter



Gruppenstunden *im Fluss*

Es ist wichtig, den Kindern nahe zu bringen, was Kritischer Konsum überhaupt bedeutet und wie wichtig dieser für die Umwelt ist.

Kritischer Konsum reicht von Müll und Energie bis zur Ernährung. Hier sind einige Ideen, diese Teilbereiche auch für Kinder interessant zu machen.

Mobilität

AUFGABE:

Sagt jedem eurer Gruppenmitglieder, dass sie die Zeit, die sie brauchen um zur Gruppenstunde zu kommen, stoppen sollen. Wichtig ist, dass jede/r seine Eltern fragt, wie weit es von dem Haus zum Pfarrheim ist.

Sind alle Gruppenkinder (am besten mit vielen verschiedenen Verkehrsmöglichkeiten) angekommen, geht es an die Auswertung. Wertet aus, bei welcher Entfernung, welche Fortbewegungsart schneller ist. Ihr werdet feststellen, dass bis zu einer bestimmten Anzahl an km (hängt von der Größe der Stadt ab) das Fahrrad schneller ist als das Auto. Erklärt im Anschluss den Kindern, was es bedeutet, öfters mal zu Fuß zu gehen oder sich aufs Fahrrad zu schwingen und welchen schlechten Einfluss CO₂ auf die Umwelt hat.

ANMERKUNG: Wenn Zeit bleibt, wäre dies ein guter Zeitpunkt einen ökologischen Fußabdruck zu erstellen. Wenn nicht, ist das eine fantastische Idee für die nächste Gruppenstunde (z.B. www.latschlatsch.de).

Müll und Energie

SPIEL:

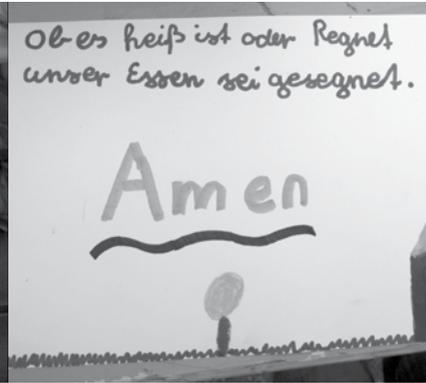
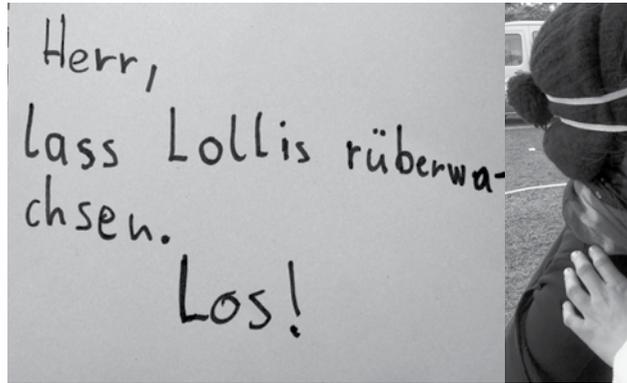
Stellt vier verschiedenfarbige Eimer (am besten in den Farben der entsprechenden Mülltonnen) in verschiedenen Ecken des Zimmers auf. Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt. Bevor das Spiel startet wird den Kindern erklärt nach welchem Prinzip der Müll getrennt wird. Nachdem alle Kinder die grundlegenden Regeln verstanden haben, verlässt eine Gruppe den Raum. Der im Raum bleibenden Gruppe wird „Müll“ zum Trennen gegeben. (Zu beachten: keinen scharfkantigen oder eckigen Müll nehmen. Gute Beispiele: Papier, Plastikverpackungen,.....). Auf ein Startsignal dürfen die Kinder beginnen, den Müll zu trennen. Sie haben nur eine bestimmte Zeit, um diese Aufgabe zu bewältigen. Im Nachhinein wird von den Gruppenleitern geprüft, wie viel richtige Müllgegenstände im richtigen Eimer sind. Ist die erste Gruppe fertig beginnt die nächste.

AUFGABE:

Wie heizt man richtig und was muss man beachten. Dies kann man am besten und spannendsten mit einer Wärmebildkamera erklären. Lasst die Kinder euer Pfarrhaus mit einer Wärmebildkamera betrachten und redet darüber welche Bereiche warm oder kalt sind und warum. Ist keine Wärmebildkamera zu Hand, rollt das Ganze von der anderen Seite auf. Diskutiert mit euren Kindern in welchen Bereichen des Hauses die Wärme wohl am meisten austritt und anschließend, warum das so sein könnte.

Mit Lecker Schmecker on tour

Die Pfingstferien bergen zeitlich gesehen den ersten Schwerpunkt für KjG Pfarreien, um auf Zeltlager zu fahren. Und diese Zeltlager galt es mit Lecker Schmecker Einsätzen zu besuchen. So brachte uns die Tour zu den KjGlerInnen aus Heidingsfeld, Rottendorf, Erlabrunn, Schwebheim und Markt-Heidenfeld, die in Münnerstadt, Buchen, Arnstein, Falkenstein und Bad Soden/Salmünster ihr Lager aufgeschlagen hatten.



Die TeilnehmerInnen wurden in fünf Kleingruppen aufgeteilt. Dabei war es egal, ob es sich um ein 30 oder 95 Personen umfassendes Zeltlager handelte. Alle Kleingruppen durchliefen fünf Stationen und erlebten dabei unterschiedliche Stationen zu Aspekten der (gesunden) Ernährung.

Es gibt eine Quizstation, bei der Wissen gefragt ist, aber auch Schätzungen erlaubt sind. Oder weißt du, wie viele Kilokalorien eine Portion Currywurst mit Pommes hat? 450 oder 630 oder 780?

Auch hinter der Spielestation verbirgt sich Wissen: man muss z.B. beim Memory Name und Bild verschiedenster Gemüsesorten zueinander bringen – und wer weiß schon ganz genau, wie Pastinaken aussehen?

Bei der Spiristation geht es um Tischgebete und ich bin begeistert über die dabei entstandenen Tischgebetbücher für die jeweilige Pfarrei und hoffe auf starken Einsatz! Nach dem Zuordnen verschiedener Tischgebete zu unterschiedlichen Religionen und Austausch über Unterschiede und Gemeinsamkeiten, sollten alle TeilnehmerInnen ein



Lieber Gott
geb uns Essen
aber flott!

Amen



um welches Obst oder Gemüse es sich handelt. Was hat man da in der Hand oder im Mund oder vor der Nase? Wie schmeckt Apfel und was unterscheidet ihn von der Birne? Danach noch einen Smoothie selbst herstellen und genießen, das war die Station mit den besten Bewertungen ;-)

eigenes Tischgebet schreiben. Wirklich mit tollen Ergebnissen, ich bin gespannt, ob es nicht ein „best of“ dieser entstandenen Gebete geben wird.

In der Filmstation wird geschaut, wie viele Erdbeeren im Erdbeerjoghurt sind. Nach der etwas erschreckenden Erkenntnis wird, viel appetitlicher, selbst Obstjoghurt gemacht und verzehrt – eben lecker schmecker!

Und zuletzt (zumindest in der Beschreibung, manche Kleingruppen fingen ja bei dieser Station an) die Teststation. Fühlen und Schmecken oder Riechen,

Alles in allem waren die Rückmeldungen zu unserer Tour sehr positiv und ich persönlich kann mir vorstellen, das noch öfter zu machen. Wenn ihr also noch keinen Termin habt, meldet euch: kjg@bistum-wuerzburg.de – wir finden sicher noch einen Termin, wenn nicht beim Zeltlager, dann beim Gruppenwochenende oder auch mal an einem extra dazu vereinbarten Termin?!

Ilka Seichter



Das Fußballturnier

ist kurz nachdem diese Zeitung erscheint: 30.7. in Theilheim für Kinder- und Jugendgruppen. Seid ihr dabei? Dann sehen wir uns!

Die Lecker-Schmecker-tour

war in den Pfingstferien unterwegs (siehe S. 16-17) und hat in den vor uns liegenden Sommerferien noch einige Einsätze vor sich. Wenn ihr für die Wochenenden im Herbst noch Interesse habt, meldet euch. Wir finden sicher noch einen Termin: kjg@bistum-wuerzburg.de

AK RatzFatz

Der Spendenlauf RatzFatz am 28. Mai hat viel Geld eingebracht, mit dem fast 4.000 Setzlinge in Tansania von unserem Partnerverband Uvikanjo gepflanzt werden können. Vielen Dank!

Die **Fahrt** nach Portugal, Spanien und Marokko startet voll besetzt mit 20 Personen Ende August. Wir sind gespannt auf Bilder, Berichte und eure Ideen, wo es 2012 hingehen kann.

Mittlerweile sind viele unserer geplanten Aktionen gelaufen und die Arbeitskreise und Teams haben ihre DIKO-Aufträge erfüllt. Genauer heißt dies:

Der Thomas Morus e.V.

feiert sein 25jähriges Bestehen u.a. mit einem Kabarettabend in Schonungen am 30.10. Es spielt Philipp Weber sein aktuelles Programm „Futter“. Informationen gibt es unter www.kjg-haus.de

Schulungsarbeit

Die Schulungsarbeit geht in die Sommerpause, aber im Herbst geht es weiter. In den Allerheiligenferien findet eine Wochen-Grundschulung in Schonungen statt (31.10.-4.11.) und auch eine Wochenendschulung ist geplant. Hierzu gibt es, sobald es klarer ist, Informationen auf unserer Homepage www.kjg-wuerzburg.de. Oder ihr schreibt bei Interesse eine mail an kjg@bistum-wuerzburg.de

Spiri

Unser Geist hat einen Gottesdienst zum Thema „Energie fürs Leben“ auf dem Zeltlager der Marktheidenfelder gefeiert. Texte siehe www.kjg-wuerzburg.de. Auch mit den Mömlingern wird er einen Zeltlagertagesdienst feiern.

Die DIKO 2011

wird geplant. Sie findet vom 14.-16.10. in Miltenberg statt. Dort wird beschlossen, was ihr so für die KjG Würzburg im nächsten Arbeitsjahr geplant haben wollt. Jede Pfarrei hat 2 - 4 Stimmen, nähere Informationen folgen!

Zufluss

Bundesebene

„Wir gestalten Zukunft“ war der Titel des Leitantrages zum Verbandsentwicklungsprozesses, welcher auf der Bundeskonferenz (BuKo) der KJG verabschiedet wurde.

Für uns heißt das „Wagnisse wagen“. Deswegen nahmen Eure Delegierten der DiKo 2010 die Interessen unseres DVs Würzburg wahr. Dies umfasste Beratungen, Anträge und Wahlen, die Verabschiedung unserer „Bundes-Lisa“ als geschäftsführende Bundesleitung sowie die Neuwahl von Hendrik Wunden auf eben jene Stelle.

Also alles Dinge, die ihr von der DIKO her kennt - nur ein bisschen länger (6 Tage) mit etwas mehr TeilnehmerInnen (150 Menschen) und weiter weg (3 Stunden Busfahrt).

Doch was sind die konkreten Inhalte? In dem Verbandsentwicklungsprozess geht es darum, wohin die KJG als Bundesverband will, wie sie sich nach innen und außen präsentiert und vertritt. In diesem Prozess hat sich die KJG auch eine neue Satzung gegeben.

Und was bedeutet dies konkret für uns als DV Würzburg?

Mit der Satzung wurden Strukturen neu geschaffen: Aus dem Bundesausschuss, in dem einzelne DLs als Vertreter für die DVs gewählt wurden, ist nun der „Bundesrat“ geworden. In diesem zweithöchsten beschlussfassenden Gremium nach der BuKo sitzen VertreterInnen aller DVs, so dass eine direkte Interessensvertretung unseres DVs möglich ist. Dies bedeutet aber auch, dass die einzelnen DVs eine stärkere, zeitliche



Vertretungsarbeit leisten sollen, bei der darauf geachtet werden muss, dass der Kontakt zu den Pfarreien und Mitgliedern nicht abbrechen darf.

Zudem wurde eine Verkürzung der BuKo beschlossen. Nach der Beitragserhöhung im vergangenen Jahr wird verstärkt darauf geachtet, wie die Ressourcen des Bundesverbandes eingesetzt werden.

Weitere wichtige angedachte Punkte sind u.a. die Frage, wie geschlechter-spezifisch gearbeitet werden kann und ob sich die KJG mit einem einheitlichen Erscheinungsbild repräsentieren soll/kann.

Auf den Punkt gebracht: eine ereignisreiche Konferenz, welche den Blick der TeilnehmerInnen für die Grundlagen und Ziele der KJG geschärft hat, und uns erneut in dem Wissen bestärkt, was es heißt Stimme und Sprachrohr für Kinder- und Jugendarbeit zu sein: Wagnisse wagen und sprachfähig bleiben, um den Wünschen und Nöten, Ängsten und Hoffnungen der KJGler und KJGlerinnen von der Pfarrei bis zur Bundesebene Ausdruck zu verleihen.

Magdalena Kneisel



Pfarreien *im Fluss*

KjG Marktheidenfeld

Das Motto unseres Zeltlagers in den Pfingstferien (1. Bild) lautete „ENERGY - feel the power of life“ So fanden wir heraus, woher jeder einzelne für sich Energie bezieht (Nahrung, Familie, Glaube, Steckdose, ...) und wo für er oder sie diese dann einsetzt (z. B. Schule, Sport, Freunde, Engagement in der Freizeit). Die Tage waren geprägt von viel Bewegung: erlebnispädagogischen Spielen, dem Geländespiel, einem Schwimmbadbesuch - zum Glück, denn als (fast) alle im Schwimmbad waren, setzte sinnflutartiger Regen ein und unser Zeltplatz stand unter Wasser. Dann wurde auch noch das Küchenzelt aus der Verankerung gerissen und wäre beinahe „vom Winde verweht“ worden. In Workshops wurde Vieles gebastelt und ausprobiert (Gipsmasken, Sandkarten, ...). Während des Lagerabends mit Gitarre und Stockbrot ging uns eine Teilnehmerin „verloren“ und alle brachen zur Nachtwanderung auf, um sie zu „suchen“!

Wir bekamen auch Besuch aus Würzburg und durften viel leckeres schmecken, ein Tischgebetbuch gestalten und unser Wissen zum Thema Ernährung testen. Unser „Geist“ Bernhard feierte mit uns einen Gottesdienst. Doch auch nachts ging es bei uns rege zu: z. B. wurden wir von Gespenstern und Teufeln (Eltern der Gruppenleiter) überfallen und mussten uns einen „Fresskorb“ für alle bei einem Geschicklichkeitsspiel erkämpfen - doch was sind schon Gespenster und Teufel gegen Frösche und Waschbären! Lagerolympiade und Bunter Abend sorgten schließlich für einen schönen Abschluss des Zeltlagers.

Julia Brod



Johannisfeuer der KjG Estenfeld 2011

Am Samstag, den 2.7.11 veranstalteten wir unser Johannisfeuer in Estenfeld (2. Bild v.l.).

Ab 16 Uhr ging es los mit Kaffee, Kuchen, Waffeln und einer Tombola. Der Festbetrieb kam um die Essenszeit richtig ins Laufen. Das Fest bot für Erwachsene, Jugendliche und Kindern ein gemütliches Beisammensein und leckeres Essen.

Zum Höhepunkt des Festes wurde gegen 22 Uhr unser großes Feuer entzündet, was jedes Jahr wieder ein Erlebnis für Jung und Alt ist.

Zur guten Musik wurde bis in tief in die Nacht getanzt und gefeiert.

Wir danken allen, die uns bei diesem großen Fest unterstützen und mit uns dieses Fest feiern. Wir freuen uns auf nächstes Jahr!

Eure KjG Estenfeld



KjG Mömlingen

Besuch aus den Partnergemeinden in
Tansania 17.07. - 16.08.2011

KjG Randersacker

Besuch im Nürnberger Zoo mit Besuch
der letzte Vorstellung im Delfinarium

KjG St. Norbert Höchberg/Hexenbruch

- letztes Septemberwochenende
Gruppenleiterwochenende, bei
dem u.a. die neuen Gruppenleiter
gewählt werden
- jede Woche mehrere Gruppenstun-
den in unserem Jugendheim
- Kinderstufenfeten (Faschings- und
Halloweenfete)
- Kinderstufen-, Mittelstufen- und
Jugendstufenfreizeiten
- Sommerfest
- Ausflüge (Zoo, Schwimmbad etc.)

KjG-Zeltlager in den Pfarreien

Bürgstadt
Bergheinfeld
Wonfurt
Heidenfeld
Theilheim
Goldbach St. Nikolaus
Goldbach Immaculata
Kleinwallstadt
Gerolzhofen
Erlenbach

KjG Niedernberg

Rock im Rathaus Hof Niedernberg
am Sonntag, 11.09.2011
(Hauptstraße 54)
Eintritt frei
12:00-13:30 Screwed
13:30-15:00 Lene Wood
15:00-16:30 Feedback
16:30-18:00 Everglade
18:00-20:00 Stuwwerogger
20:00-22:00 B.L.O.N.D.

06 Sonne oder
Regen du gibst uns
deinen Segen

Sanna

Lieber Gott,

ich danke dir, dass was
ich mag,
ich jeden Tag zu Essen hab.
Du gibst mir täglich Speiß
und Trank,
dafür - Gott - sag ich
dir Dank!

AMEN

Timo und
Nadine

Gott, ich danke dir für alles:
Dafür dass ich lebe, dass wir
genug zu essen und zu trinken
haben, und dass du über uns wachst.

Vielen Dank.

Amen.



Lieber Gott,
danke dafür was du uns gibst,
segne Brot und Wein,
sei bei uns den ganzen Tag,
halte deine Hand über uns,
wir danken dir dafür.

Amen



Lieber Gott, gib uns die
Kraft, den richtigen Weg
zu finden

Danke Gott
Ich danke dir für die Erde für die Blumen
und für Personen in meinem Leben die ich
liebe. Ich danke dir für alles.



LIEBER GOTT

Danke...

- Für das Essen
- Für das Trinken
- Für das Leben überhaupt...

Ich danke das du uns ein so tolles Leben
geschenkt hast. Danke, für den Regen und
Sonne, für die Pflanzen und Blumen.

AMEN!

Wir danken dir für Essen und
Trinken und dafür, dass du immer
da bist.

Marco

Autoren:



Thomas Jakob



Joachim Schneider

Redaktionsteam:



Anika Ebner



Lukas Götz



Magdalena Kneisel

gefördert durch:



Bernhard Lutz



Ilka Seichter

Impressum:

Herausgeber KJG Diözesanverband Würzburg
Verantwortlich V.i.S.d.P. KJG Diözesanleitung Lukas Götz, Bernhard Lutz
Redaktion Anika Ebner, Lukas Götz, Magdalena Kneisel,
Bernhard Lutz, Ilka Seichter,
Kontaktadresse KJG Würzburg, Ottostr. 1, 97070 Würzburg,
Tel. 0931/386-63161, Fax: 0931/386-63119
E-Mail: kjg-wuerzburg@bistum-wuerzburg.de,
www.kjg-wuerzburg.de
Layout Ursula Brönnner-Reichert
Druck Handelsdruckerei Rosenbaum, Würzburg
Auflage 750
Titelbild: Wilhelmine Wulff / pixelio.de

Termine

Jubiläum
25 Jahre Thomas Morus e.V.
Kabarett am 30.10.2011
in Schonungen

Kandidaten
für KJG-Wahlämter gesucht.
Wer Interesse an DL, DA oder
der Delegation für Versammlun-
gen hat, bekommt weitere Infos
beim Wahlausschuss (Kontakt
über 's KJG-Büro) und kann bei
der DIKO kandidieren!

KJG à la carte
DIKO vom 14.-16.10. in Miltenberg
mit Vielem rund ums Essen, Rechen-
schaftsbericht, Lecker Schmecker
Speed Game, open space, Wahlen,
Verabschiedungen, Anträgen...
Infos unter www.kjg-wuerzburg.de



Bucht uns zum Wunschtermin

Juleica
Für die Juleica braucht man einen
16-stündigen Erste Hilfe Kurs. Wer bisher
nur den 8-stündigen Kurs „Lebensretten-
de Sofortmaßnahmen“ hat und Interesse
an einer Art Aufbaukurs mit den feh-
lenden Inhalten, der kann sich bei uns
melden.

Schulungsangebote
- Wochen-Grund-Schulung in den Allerheiligenferien: 31.10.-4.11.2011
- Wochenend-Grund-Schulung (2 Wochenenden) für Pfarreien auf Anfrage
- Tages-Aufbau-Schulungen u.a. für Juleica-Verlängerungen
Meldet euch bei Interesse: 0931-386 63 161 oder kjg@bistum-wuerzburg.de